Nr. 556. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 26. November 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 26. November. Einige deutsch freisinnige Abgeordnete bemühen sich in der Presse, den Eindruck, welchen der Hinweis des Reichskanzlers in der Mittwochrede auf die Geringfügigkeit des Preises des Seidels Bieres in Folge der geplanten Biersteuererhöhung gemacht hat, dadurch abzuschwächen, daß sie Zweifel an den vom Reichskanzler angegebenen Zahlen über den Bierkonsum in der Brausteuergemeinschaft äußern. Nach amtlich festgestellten Zahlen belief sich der Bierverbrauch in der Brausteuergemeinschaft im Jahre 1890—91 auf 33,769,000 Hektoliter. Das in Norddeutschland gebraute Bier wird in Seideln zu 0,4 Litern ausgeschenkt. Auf ein Liter kommen $2^1/_2$ Seidel Es sind demzufolge in dem genannten Jahre in der Brausteuergemeinschaft rund 8,4 Milliarden Seidel getrunken worden. Nun soll mit der geplanten Biersteuererhöhung ein Betrag von 32,5 Millionen Mark aufgebracht werden. Auf die 8,4 Milliarden Seidel wäre also ein Aufschlag von 3 25 Milliarden Pfennigen geplant. Die Vertheuerung, welche eine Seidel erfahren wird, stellt sich darnach auf noch nicht 0,39 oder etwas mehr als $^1/_3$ Pfennig.

Auch über die Einnahme vom Bier, wie sie sich für die Brausteuergemeinschaft und die süddeutschen Staaten gestaltet, werden unrichtige Angaben verbreitet. Die thatsächlichen Verhältnisse liegen so, daß, während in der Brausteuergemeinschaft der Ertrag der Steuer und des Zolles auf Bier zusammengerechnet im Jahre 1890—91 30,2 Millionen oder auf den Kopf der Bevölkerung 0,79 Mark betragen hat, sich dieselbe Einnahme in Baiern auf 30,9 Millionen oder 5,53 Mark auf den Kopf, in Würtemberg auf 8,6 Millionen oder 4,25 Mark, in Baden auf 5,5 Millionen oder 3 34 Mark und in Elsaß-Lothringen auf 2,3 Millionen oder 1,44 Mark für den Kopf der Bevölkerung belief.

— Die parlamentarischen Dispositionen sind im Abgeordnetenhause für die kommende Zeit dahin getroffen worden, daß, falls heute die Berathung des Kommunalsteuergesetzes, wie man annimmt, zu Ende geht, die Weihnachtsferien für das Plenum eintreten. Der Präsident wird vorher die Ermächtigung nachsuchen und erhalten, die nächste Sitzung, wenn eine dringende Veranlassung vorliegt, anberaumen zu dürfen. Sollte diese Veranlassung aber fehlen, so werden die Weihnachtsferien auf alle Fälle etwa am 10. Januar zu Ende gehen. Die Fraktionen werden sich heute über die Beschickung der Steuerkommission schlüssig machen. Die Freisinnigen werden Broemel und Dr. Alexander Meyer entsenden. Am nächsten Montag werden die Abtheilungen zusammentreten, um die Kommissionswahl zu vollziehen. Die Kommission wird zu Beginn nächster Woche in Thätigkeit treten und bis hart an das Weihnachtsfest tagen.

— In einer der „Pol. Korresp." aus Berlin zugehenden Meldung wird betont, man dürfe in dem Umstand, daß Kaiser Alexander III. den Wunsch nach Ernennung des Generals v. Werder zum deutschen Botschafter beim russischen Hofe kundgegeben hat, eine neue Bestätigung dafür erblicken, daß der Zar die Pflege guter Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin wünscht, womit er nur den in Berlin herrschenden Gesinnungen entgegenkommt. Dem Verlangen des Zaren sei um so bereitwilliger Rechnung getragen worden, als seine Wahl auf eine Persönlichkeit gefallen ist, die das volle Vertrauen beider Monarchen genießt.

— Der Generalsynodal-Vorstand wird am 29. d. Mts. unter dem Vorsitze des General-Superintendenten D. Schultze zu einer Berathung zusammentreten. — Am folgenden Tage findet, wie schon mitgetheilt, die gemeinschaftliche Sitzung des evangelischen Ober-Kirchenraths mit dem Synodalrath statt. In denselben hat die vorjährige Generalsynode folgende Herren gewählt: Steinmann, Regierungs-Präsident in Gumbinnen. Lic. Eilsberger, Konsistorial-Rath und Superintendent in Königsberg. Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode, Major a. D. auf Tütz in Westpreußen. Freiherr v. Mirbach, Wirklicher Geheimer Rath und Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin. Petrenz, Superintendent in Templin. v. Benda, Rittergutsbesitzer auf Rudow. D. Cremer, Konsistorial-Rath und Professor in Greifswald. D. Rübesamen, Superintendent a. D. und Provinzial synodal-Präses in Möhringen. Polte, Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrath in Posen. D. Erdmann, Wirklicher Ober-Konsistorial-Rath und General-Superintendent in Breslau. Ueberschaer, Superintendent in Oels. Pfeiffer, Superintendent in Krakau. Graf v. Wartensleben, Landrath und Provinzialsynodal-Präses in Genthin. Schott, Konsistorial-Rath und Pfarrer in Barby. König, Superintendent zu Witten a. d. Ruhr. Schmalenbach, Superintendent in Mennighüffen. Altgelt, Superintendent in Wülfrath, und Lic. Dr. Thoenes, Superintendent in Lennep. Außerdem sind eine gleiche Anzahl Ersatzmänner gewählt worden, welche für den Fall der Behinderung der Mitglieder des Synodalraths einberufen werden.

** Amtlicher Nachweisung zufolge waren am 1. Oktober 1892 von den Berufsgenossenschaften 158 Beauftragte angestellt, denen hauptsächlich die Ueberwachung der von den Genossenschaften erlassenen Unfallverhütungsvorschriften obliegt. Es darf hervorgehoben werden, daß von den land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften auch bereits eine, und zwar die anhaltische, mit der Anstellung eines Beauftragten vorgegangen ist.

— Der sozialdemokratische Parteitag wurde in einer Volksversammlung, die am Donnerstag in der Ressource stattfand, einer herben Kritik unterzogen. Tapezier Wildberger konstatirte, daß seit Lassalles Zeiten bei jedem Parteitag eine Volksversammlung abgehalten worden sei, diesmal merkwürdiger Weise jedoch nicht. Entweder sei die Sozialdemokratie sich der Gefolgschaft ganz sicher, oder es habe ihr der Muth zu einer solchen Versammlung gefehlt. Liebknecht, der im Hinblick auf den „Sozialist" von einer unanständigen Kampfesweise gesprochen habe, sollte angesichts der Kampfesweise des „Vorwärts" ganz still sein. Bezeichnend für die Intelligenz der Partei sei übrigens die Erklärung Liebknechts, daß man kein Wochenblatt herausgeben könne, weil es an geistigen Kräften fehle. Buchdrucker Werner wies darauf hin, daß die sozialdemokratischen Führer auf dem Parteitag die Maifeier abgelehnt hätten, weil die Bourgeoisie zu mächtig wäre, was aber den „Vorwärts" nicht hindere, jetzt zu schreiben, die Bourgeoisie schlottere vor Angst schon mit den Knieen. (Heiterkeit.) Am 2. kft. Mts. soll, wie mitgetheilt wurde, eine Versammlung der Arbeitslosen stattfinden.

— Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Bekanntmachung zu dem Internationalen sozialistischen Arbeiter-Kongreß, der Anfang August 1893 in Zürich abgehalten werden soll. Danach kommen auf die Tagesordnung folgende Punkte: 1. Maßregeln zur internationalen Durchführung des Achtstundentages. 2. Die Taktik der Sozialdemokraten mit Bezug auf die direkte Gesetzgebung durch das Volk. a) Parlamentarismus; b) Staatssozialismus. 3. Rechte und Pflichten der Internationalität: a) Im Falle bedeutenderer Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital; b) Im Falle eines Kriegsausbruches zur allfälligen Verhinderung des Krieges. 4. Internationale Organisation. a) Errichtung nationaler Arbeiter-Sekretariate; b) Gründung eines internationalen Korrespondenz-Bureaus.

— Die sozialdemokratische Fraktion hat einen interessanten Beschluß gefaßt. Es soll den Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion nicht mehr gestattet sein, Berichte aus Kommissionen oder anderen Verhandlungen des Reichstags an Berichterstatter von Bourgeoisblättern zu geben. Geben ist etwas sehr emphemistisch. Der „Vorwärts", der den Beschluß mittheilt, vergißt hinzuzufügen, daß die freundlichen Mitglieder der Fraktion für ihre Mittheilungen recht anständige Honorare genommen haben. Bei dieser etwas kapitalistischen Ausnutzung des Mandats kann es allerdings nicht Wunder nehmen, wenn die Vertretung wichtiger Arbeiterinteressen oft anderen Parteien überlassen bleiben mußte, worüber Genosse Bueb auf dem Berliner Parteitage in so beweglichen Worten Klage geführt hat

Posen, 25. November. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der ersten Abtheilung wurden die von den Deutschen aufgestellten Kandidaten gewählt.

Schwerin, 24. November. Der Gesundheitszustand Sr. königl. Hoheit des Großherzogs ist dauernd ein zufriedenstellender. Derselbe benutzt das schöne Wetter zu längeren Fahrten auf der See und hat auf diese Weise dem Großfürsten Peter in Beaulien und dem Herzoge von Leuchtenberg in Nizza Besuche abgestattet.

Gera, 24. November. Dem Landtage von Reuß j. L. ist ein Gesetzentwurf über die Besoldung der Volksschullehrer zugegangen. Diese soll vom 1. April 1893 ab außer freier Wohnung oder einem entsprechenden Wohnungsgelde 1000 Mark betragen. In diese Mindestbesoldung sind die Bezüge aus einem mit einer Schulstelle verbundenen Kirchendienst nicht einzurechnen. Jeder Volksschullehrer erhält ferner aus der Staatskasse bei pflichttreuer Führung und befriedigender Leistung an Alterszulagen 150 Mark nach 5, 300 Mark nach 10, 450 Mark nach 15, 600 Mark nach 20 und 750 Mark nach 25jähriger Dienstzeit. Die Lehrer, denen die Leitung von Volksschulen mit mindestens vier Lehrern und vier Klassen übertragen ist, erhalten außer dem gesetzlichen Mindesteinkommen und den Alterszulagen als pensionsberechtigte Besoldung aus Gemeindemitteln: 450 Mark in Schleiz, Lobenstein und Hirschberg und 250 Mark in den übrigen Orten. Soweit sich Volksschullehrer bisher im Genusse eines höheren Diensteinkommens befunden haben, soll ihnen dieses auf Grund des bisherigen Gesetzes nicht verkürzt, aber bei Gewährung der Alterszulagen mit in Anrechnung gebracht werden. Auf die Stadt Gera findet das gegenwärtige Gesetz keine Anwendung.

München, 25. November. (W. T. B.) Der Handelsverein beschloß heute, gegenüber der angekündigten Erhöhung der Börsensteuer bei den maßgebenden Behörden Vorstellungen zu erheben.

Mannheim, 25. November. Die pfälzischen Branntweinbrenner haben die Abhaltung einer großen Protestversammlung gegen eine Erhöhung der Branntweinsteuer beschlossen, welche die Existenz der süddeutschen Brenner bedrohe. Unter den süddeutschen Brennern herrscht begreiflicher Weise große Erregung. Die Versammlung wird am nächsten Sonntag in Landstuhl stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. November. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Petersburg gemeldet, das in Elisabethgrad stehende Dragoner-Regiment werde im Laufe des November nach einem westlichen Gouvernement an der preußischen Grenze verlegt werden.

Wien, 25. November. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Spezialdebatte über das Budget-Kapitel „Reichsrath" fort. Die Jungczechen erklärten, die Ernennung eines Landsmannministers sei ihnen gleichgültig; sie beständen aber darauf, weil dies seiner Zeit den Altczechen als Preis für ihren Eintritt in den Reichsrath zugestanden worden sei.

Pest, 25. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Ein Konflikt zwischen dem Abgeordneten Andreanzky und dem Präsidium rief stürmische Scenen hervor, welche eine kurze Unterbrechung der Sitzung nothwendig machten. Auch nach der Wiederaufnahme der Sitzung dauerte die Unruhe noch an, bis endlich durch Vermittelung des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle Graf Apponyi zum Worte kommen konnte. Graf Apponyi sprach seine Zweifel aus, daß die Regierung die politische Befähigung zur Durchführung des aufgestellten Programms besitze und erklärte unter stürmischem Beifall der Opposition, auch das gegenwärtige Programm des Liberalismus werde unfruchtbar bleiben. Gegenüber der Behauptung Apponyi's, die Angriffe gegen den Ausgleich blieben im österreichischen Reichsrathe unwidersprochen und ungerügt, erklärte der Ministerpräsident, die österreichische Regierung respektire aufrichtig die Parität. Die Bestrebungen zum Umsturz des Ausgleichs fänden allerhöchsten Ortes keine Beachtung. Der Ministerpräsident gab ferner seiner Ueberzeugung von der Durchführung des aufgestellten Programms Ausdruck. Selbst der niedere Klerus werde die Drohungen wegen der Kirchenpolitik nicht verwirklichen, weil seine Vaterlandsliebe viel größer sei als der Wunsch nach einem Konflikte.

Pest, 25. November. (W. T. B.) In den letzten 24 Stunden sind hier 4 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben.

Frankreich.

Paris, 24. November. Die beiden kleinen Inseln St. Paul und Neu-Amsterdam, auf denen der Kapitän des Schiffes „La Bourdonnaye" die französische Flagge gehißt hat, liegen im Indischen Ocean nördlich von der Kerguelen-Insel und fast genau in der Mitte zwischen der Kapstadt und Adelaide. Sie sind unbewohnt und öde; Neu-Amsterdam hat eine Anzahl warmer Quellen. Wir wünschen dem energischen Kapitän recht viel Glück zu seiner Erwerbung, sind aber einigermaßen gespannt, was die Engländer zu der französischen Flagge sagen werden, die da auf einmal über britischem Boden flattert. Wenigstens finden wir die beiden Inseln sowohl im Statesmans Year Book für 1892 als im Colonial Year Book für 1890 der Kolonie Mauritius unterstellt, wie denn auch der Stielersche Atlas sie mit den britischen Farben angestrichen hat. Das Vergnügen des Kapitäns wird also von kurzer Dauer sein.

Paris, 25. November. (W. T. B.) Die parlamentarische Untersuchungs-Kommission für die Panama-Angelegenheit beschloß, die Regierung zu ersuchen, über die Ursachen des plötzliches Todes des Baron Reinach Nachforschungen anzustellen, und wenn sich Selbstmord ergeben sollte, die Papiere des Verstorbenen durchsuchen zu lassen.

Paris, 25. November. (W. T. B.) Wie verlautet, beabsichtigen mehrere Deputirte die Regierung darüber zu interpelliren, weshalb der Justizminister unterlassen habe, die Papiere des Barons Reinach unter Siegel zu legen.

Paris, 25. November. (W. T. B.) Der Kriegsminister Freycinet legte gestern der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf betreffend die Feststellung der Kadres und der Effektivbestände des Heeres vor. In der Begründung wird ausgeführt, die Vorlage habe rein defensiven Charakter; es sollen nur die Mobilisirungsverhältnisse verbessert werden, ohne daß zugleich die Friedenspräsenzstärke abgeändert wird. Auch führt die Vorlage keine Erhöhung des Militäretats herbei. Durch den Gesetzentwurf wird als neuer militärischer Grad derjenige eines général d'armée eingeführt. Solcher Generale sollen zehn eingestellt werden, für die das Lebensalter von 66 Jahren als Altersgrenze der Diensttauglichkeit festgesetzt wird. Zwanzig Brigade-General-Stellen sollen neu errichtet werden. Jedes Infanterie-Regiment soll einen Bataillons-Kommandeur, jede Kompagnie einen Hauptmann mehr erhalten. Diese Hauptleute sind für die Kadres der Reserve-Regimenter bestimmt. Die Kavallerie wird um drei Regimenter, 6 Obersten und 53 Rittmeister, die Artillerie um 2 Bataillone Festungsartillerie und 2 Regimenter Gebirgsartillerie, die Fußtruppen um 2 Bataillone Alpenjäger und 2 Bataillone Genietruppen vermehrt. Mehrere Offiziersstellen, darunter Bataillons- und Regiments-Adjutanten, werden abgeschafft und die Forderungen in verschiedenen Kapiteln des Militär-Etats herabgesetzt.

Die Deputirtenkammer nahm heute bei der Berathung der Getränkesteuerreform mit 342 gegen 129 Stimmen eine von Meline eingebrachte Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, innerhalb Jahresfrist eine Vorlage betreffend die Errichtung ländlicher Branntwein-Brennereien nach Art der in Deutschland und Belgien vorhandenen einzubringen.

Italien.

Rom, 25. November. (W. T. B.) Unter den in der Deputirtenkammer bereits eingebrachten Interpellationen befinden sich vier wegen angeblicher Einmischung der Regierung in die Wahlen und zwei wegen der nothwendigen Vertheidigung Siziliens angesichts der Umwandlung Bicertas in einen Kriegshafen.

Im Senat erklärte der Minister des Auswärtigen Brin, er werde die Interpellation Lampertico's wegen der Weinklausel am Montag beantworten.

Spanien und Portugal.

Ueber die erwähnten kirchenfeindlichen Kundgebungen in Valencia liegt jetzt folgender nähere Bericht vor:

Am vorigen Sonntag hielt der neue Erzbischof von Valencia, P. Sancha, seinen feierlichen, überaus prunkvollen Einzug in die Stadt. Als der Zug vor dem Redaktionsgebäude der Wochenschrift „La Bandera federal" vorbeikam, wurde auf dem Balkon derselben eine dreifarbige Fahne mit der Inschrift gehißt: „Jesus ging barfuß, in Lumpen gehüllt und hungernd. Vergleichet!" Gerade als sich die Geistlichkeit des Pfarrsprengels Valencia unter den Fenstern des Redaktionsgebäudes befand, hielt der Redakteur der „Bandera" eine aufwiegelnde Ansprache an das auf der Straße stehende Volk. In Folge dessen entstand eine große Stockung, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, die Redaktionsmitglieder aufzufordern, die Fahne vom Balkon zu entfernen. Da dem Befehl nicht Folge gegeben wurde, wollten die Polizisten in das Haus eindringen. Die Hausthür war jedoch von den Redaktionsmitgliedern geschlossen worden, und so wurde in Gegenwart des Erzbischofs ein Scharmützel mit Schimpfworten und Steinwürfen durchgefochten, bis es endlich der Guardia civil gelang, unter dem Halloh der Menge die Hausthür zu sprengen und 20 Verhaftungen vorzunehmen. Jetzt erst konnte der Festzug weiter ziehen. Unter den verhafteten „Federales" (Bundesbrüdern) befindet sich auch der Chefredakteur der Wochenschrift und der bekannte spanische Dichter Llombart.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. November. Der dänische Hof wird morgen seine Residenz von Schloß Bernstorff nach dem Palais auf Amalienborg verlegen. Prinz Christian von Griechenland ist mit der Korvette „St. Thomas" von hier nach Neapel in See gegangen und wird die Rückreise in die Heimath durch Italien antreten. Wir theilten neulich mit, daß der hiesige Magistrat der Bürgerschafts-Vertretung einen Gesetzentwurf betreffend Einführung einer Miethssteuer vorgelegt habe; das Projekt fand in der Bürgerschaft eine kühle Aufnahme und wurde zunächst einer Kommission überwiesen. Inzwischen ist der Magistrat mit einem neuen Steuerprojekt hervorgetreten, durch welches die Radfahrer betroffen werden sollen; jedes Zwei- und Dreirad soll mit 10 Kronen jährlich besteuert werden.

Kopenhagen, 25. November. (W. T. B.) Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht heute ein zwischen der dänischen und spanischen Regierung vereinbartes Abkommen, nach welchem dänische Produkte bei der Einfuhr in Spanien, Kuba und Porto-Rico nach dem Minimal-Zolltarife behandelt werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 25. November. (W. T. B.) Die Passage Petersburg-Kronstadt ist durch Eis gesperrt. Die Schifffahrt dürfte mithin als geschlossen anzusehen sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. November. Die älteren Fahnen der Kriegervereine müssen jetzt, wie eine Berliner Lokal-Korrespondenz meldet, einer Umänderung unterzogen werden. Es müssen aus denselben die eisernen Kreuze, die Landwehrkreuze und die Kaiserkronen verschwinden. Dagegen müssen sie sämmtlich den Namenszug W. R. führen.

* Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause große Lastadie 51 aus, wo in der Räucherkammer des Fleischermeisters Hohn Feuer ausgebrochen war und die hellen Flammen zum Schornstein herausschlugen. Erst nach dreistündiger Arbeit und nachdem die gesammten Fleischwaaren ein Raub der Flammen geworden waren, konnte der Brand gedämpft werden. Der Schaden ist ein recht beträchtlicher.

* Aus einem Zimmer des Neubaues Turnerstraße 43 wurde einem daselbst beschäftigten Maler am Nachmittag des 22. d. Mts. ein Jaquet, in dessen Taschen sich eine Brieftasche und ein Portemonnaie mit 2—3 Mark befand, sowie ein Paar Zugstiefel gestohlen, vermuthlich von einem Bettler, der sich dort aufgehalten hat.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Filet 1,50 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,50 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark, per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. — Die Zufuhr von Gänsen war auch heute reichlich und wurden Bratgänse mit 45—50 Pf., Fettgänse mit 65—70 Pf. per Pfund bezahlt.

— Der Kaufmann Emil Krüger hierselbst, Giesebrechtstraße 12, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

— Zu den am Sonnabend, den 19., und Dienstag, den 22. d. M., stattgefundenen Wahlen der Mitglieder der Steuerausschüsse (Abgeordnete) und deren Stellvertreter der Klassen III. und IV. geht uns folgende Erklärung des bisherigen Vorsitzenden der Steuerklasse C (Schankgewerbe) zu:

„Trotzdem durch den Vorsitzenden der Wahlen vom 19. und 22. d. M., Herrn Stadtkämmerer Matting, die anwesenden Mitglieder der gegenwärtig bestehenden Steuerklassen A II., B I. und II., H., Ka. und b. in freundlicher Weise belehrt worden sind, daß die Aufstellung der Kandidatenliste seitens der Klasse C den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und die anwesenden Mitglieder der Klasse C sich gerne bereit erklärten, einen Kompromiß mit den anderen Gewerbetreibenden einzugehen, finden sich immer noch Stimmen, die von Ueberrumpelung seitens der Gastwirthe oder von einer Ueberhebung derselben sprechen. Zur Richtigstellung diene, daß:

1. Nach der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins sich der Vorsitzende der Steuerklasse C mit mehreren Mitgliedern der in Betracht kommenden Steuerklassen in Verbindung gesetzt hat, aber kein Entgegenkommen fand.
2. Demnach die Steuerklasse C nur Kandidaten aus ihrem Gewerbe aufstellen konnte, da derselben nur die Gewerbesteuernovelle ihrer Klasse zur Verfügung stand.

Im Auftrag der Abgeordneten der Steuer Klasse C.

C. Bossomaier, Vorsitzender.

* In der letzten Stadtverordnetensitzung führte der Stadtverordnete Herr Dr. Kolisch bei der Frage der Versorgurg Stettins mit Tiefquellwasser die Charlottenburger Wasserwerke als nachahmenswerthes Vorbild an. Da bei der Kürze der Zeit seine Ausführungen in unserm Bericht keine Erwähnung gefunden haben, so glauben wir bei der Wichtigkeit dieser Frage das Versäumte nachholen und damit zugleich eine ausführlichere Beschreibung der Charlottenburger Wasserwerke verbinden zu sollen. Diese Werke sind dazu bestimmt, die gesammten im Westen gelegenen Vororte Berlins mit gesundem, gutem Quellwasser zu versorgen. Die Charlottenburger Wasserwerke, am Teufels- und Wannsee gelegen, sind Tiefquellwasserleitungen. Sie beziehen ihren Wasserbedarf nicht aus den genannten Seen, sondern aus Brunnen, welche aus kupfernen Rohren von 300 bis 150 Millimeter Weite hergestellt sind und das Wasser aus einer Tiefe von 20 Metern unter Flur fördern. Diese Brunnen liegen mitten in den Waldtheilen des Grunewaldes, fern von jeder menschlichen Ansiedlung und liefern ein anerkannt gutes, völlig bakterienfreies Wasser. Allein das Wasser enthält Eisenverbindungen und nimmt bei seinem Durchgang durch eine Schwefelkiesschicht auch schwefelwasserstoffhaltige Gase auf. Es kam nun darauf an, diese beiden unangenehmen Beimischungen des an und für sich guten Quellwassers zu beseitigen. Dieses wichtige Problem ist zum ersten Male in Charlottenburg in denkbar größtem Maßstabe gelöst worden. Das Quellwasser wird zunächst nach einem besonderen Gebäude gehoben, um von dort aus durch eine drei Meter hohe Koaksschicht hindurch zu rieseln. Dabei scheidet sich das Eisen durch die dauernde Berührung mit der Luft vollständig aus. Von hier aus, von dem sogenannten „Rieseler" wird das Wasser auf Sandfilter geleitet, um durch eine einen Meter hohe Filterschicht von feinem Sand und groben Kieslagen hindurchzusickern. Hierbei giebt es auch seine schwefelwasserstoffhaltigen Gase ab und wird nunmehr vollständig krystallklar, wohlschmeckend und kühl den Leitungsröhren zugeführt. Das Brunnenwerk am Teufelssee ist fertiggestellt und bereits längere Zeit im Betriebe; Charlottenburg wird mit diesem filtrirten Quellwasser schon jetzt versorgt. Es sind daselbst am Teufelssee 21 Brunnen versenkt, während bei Beelitzhof am Wansee 29 Brunnen angelegt sind. Schon vermögen die Brunnenwerke am Teufelssee etwa 28,000 Kubikmeter Wasser täglich abzugeben, indessen wird das Quantum schon im nächsten Jahre 45,000 Kubikmeter betragen. Die Gesammtanlagen sind auf ein tägliches Quantum von 80,000 Kubikmeter bemessen, sodaß der Tagesbedarf für etwa eine Million Menschen befriedigt werden könnte. Vorläufig sind die Werke dazu bestimmt, die Vororte Westend, Charlottenburg, Schöneberg, Friedenau, Steglitz, Willmersdorf, Schwarzendorf, Kolonie Grunewald. Zehlendorf, Wannsee, Halensee, Groß-Lichterfelde, Südende, Lankwitz, Tempelhof und Rixdorf, also ungefähr $^1/_4$ Million Menschen, mit gesundem, gutem bakterienfreiem Trinkwasser zu versorgen. — Wie bei der Debatte über die Wasserfrage der Stadtverordnete Herr Dilger hervorhob, hat Herr Kommerzienrath Quistorp auf Grund praktischer Untersuchungen die Aeußerung gethan, auf seinem Eckerberger Territorium sei so viel Quellwasser zu finden, daß Stettin mit aller Bequemlichkeit damit versorgt werden könne. Hoffentlich schiebt der Magistrat die Erledigung des ihm in Folge der Annahme des Antrages des Stadtverordneten Malkewitz gewordenen Auftrages nicht auf die lange Bank, zumal da auch unsere Nachbarstadt Züllchow eine Quellwasserversorgung für 50,000 Seelen bereits in Angriff genommen hat.

— Der Erste Staatsanwalt hierselbst erläßt folgende Bekanntmachung: Am 9. November cr. ist ein zum Forsthaus Warsin bei Vogelsang gehöriger Stall niedergebrannt. Der Brandstiftung verdächtig sind zwei Männer — anscheinend umherziehende Handwerksburschen —, welche kurz vor Ausbruch des Feuers auf dem Hofe in Warsin gesehen und davongelaufen sind. Der eine der beiden Männer ist etwa 20 Jahre alt, von kleiner, schmächtiger Statur, mit schwarzen Haaren, ohne Bart, bekleidet mit einem einem alten grauen Anzug, hellgrauem runden Filzhut und kurzen Stiefeln. Der zweite Mann ist von mittlerer, sehr korpulenter Statur mit blondem Haar und Vollbart, bekleidet mit schwarzem Anzug und Hosen, schwarzem Filzhut. Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, die bezeichneten Personen im Betretungsfalle festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht vorzuführen.

— Dem Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Mosler in Greifswald ist der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Vorgestern Abend wurde der Hülfswärter Bohn in der Nähe von Belgard von einem Personenzuge überfahren; der Unglückliche fand den sofortigen Tod.

— (Personal-Chronik.) In Stelle des verstorbenen Justizraths von Vahl zu Greifswald ist der Bürgermeister Lendel zu Wolgast zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Greifswald gewählt worden. — Der Kammergerichts-Referendar a. D. von Schroeder ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden. — Der Oberförster Hepe zu Pütt ist für den Amtsbezirk Pütt, bestehend aus den Forstbezirken Pütt und Marienwalde, für eine fernere Amtsperiode vom 13. Dezember 1892 bis 13. Dezember 1898 zum Amtsvorsteher und für die gleiche Zeitdauer der Inspektor Nell zu Fürstenflagge für den Bezirk Fürstenflagge, bestehend aus Gut und Gemeinde Fürstenflagge, zum Amtsvorsteher-Stellvertreter ernannt worden. — Der Gutsbesitzer Wilhelm Schneider zu Neu-Grape ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Bezirk Alt-Grape, Kreises Pyritz, ernannt und verpflichtet worden. — Der Vorsitzende der Prüfungs-Kommission für den Hufbeschlag in Greifenberg in Pom., Kreis-Thierarzt Matthias ebendaselbst, hat den Vorsitz bei der genannten Kommission niedergelegt. An Stelle des Genannten ist bis auf Weiteres der stellvertretende Vorsitzende, Thierarzt Pierau in Greifenberg in Pom., getreten.— Dem Thierarzt Wilhelm Knoll zu Prenzlau ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Ueckermünde, mit dem Amtswohnsitze in Pasewalk, übertragen worden. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Falkenwalde der königliche Oberförster Wiederhold zu Falkenwalde zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten und für den Standesamtsbezirk Frauendorf der Ortsvorsteher Wolter zu Frauendorf zum Standesbeamten, sowie die Lehrer Krummheuer und Zubke zum 1. bezw. 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Revierlootse Eduard Hoffmann zu Stettin tritt mit dem 1. Januar 1893 in den nachgesuchten Ruhestand.

Stadt-Theater.

„Die Orientreise."

Der Schwank „Die Orientreise" von Blumenthal und Kadelburg hatte auch hier bei ihrer gestrigen Aufführung einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, das zahlreich erschienene Publikum verblieb fortgesetzt in ausgelassenster Heiterkeit und kargte nicht mit Beifallsspenden. Wir haben in unserm Theater selten so viel und so herzlich lachen sehen und — wir lachten aus vollem Herzen mit. Die Verfasser haben es verstanden, hochdrastische Scenen in ziemlicher Derbheit in bunter Folge an einander zu reihen und wenn sie dabei auch auf die Wahrscheinlichkeit nicht die geringste Rücksicht nehmen, so muß man ihnen hierfür von vornherein Absolution ertheilen, da sie ihr Stück einen „Schwank" nennen und sich damit einen Freipaß für allen möglichen und unmöglichen Blödsinn ausgestellt haben. Aber in dem gebotenen Blödsinn liegt Methode, er reizt unwillkürlich zum Lachen und mehr verlangt das Publikum nicht, das bewies gestern der begeisterte Beifall und das wird noch manch vollbesetztes Haus beweisen, denn es gehört keine große Prophetengabe dazu, um der Novität für die nächste Zeit eine dauernde Anziehungskraft zu versprechen. Die witzige Handlung lehnt sich an den bekannten Ueberfall des Orientzuges durch Athanas und Genossen. Der Parfümeriefabrikant Robert Fiedler unternimmt mit seiner jungen Frau eine Orientreise, die Frau schreckt aber schon in Dresden vor den Strapazen der Reise zurück, sie fährt nach Berlin zurück, nachdem sie vorher dem Portier des Hotels ihr Rundreisebillet zum Verkauf übergeben hat. Das Billet wird Eigenthum einer Malerin, welche nun mit Fiedler in demselben Koupee die Fahrt unternimmt und von dem

Schaffner für Frau Fiedler gehalten wird; beide versuchen auch nicht, diesen Irrthum aufzuklären, selbst dann nicht, als ein feuriger Orientale dasselbe Koupee benutzt und der angeblichen Frau Fiedler in unzweideutigster Weise den Hof macht. Da wird der Zug überfallen, die Nachricht trifft in Berlin ein und erweckt in der Fiedler'schen Familie die größte Erregung, welche ihren Höhepunkt erreicht, als ein Telegramm meldet, daß Herr „Fiedler mit Frau" von den Räubern als Geißel fortgeführt seien; und die Zeitungen führen das noch weiter aus, indem sie behaupten, das junge Paar habe sich auf der Hochzeitsreise befunden. — Um öffentlichen Skandal zu vermeiden, wird im Familienrath beschlossen, daß sich Frau Fiedler sofort wieder auf die Reise begeben und ihrem treulosen Gatten entgegenfahren solle, damit Niemand erfahre, daß es eine Andere gewesen, die mit ihm den Räubern in die Hände fiel. Hierdurch entstehen nun die tollsten Verwechselungen und Irrthümer; wollten wir auf dieselben näher eingehen, so würden wir unsern Lesern, welche sich an dem lustigen Stück noch unterhalten wollen, den Effekt verderben. Hervorheben wollen wir nochmals, daß das Ganze von unwiderstehlicher Komik durchzogen ist. Besonders die ersten beiden Akte sind den Verfassern trefflich gelungen, etwas matter ist der letzte Akt, da sich derselbe fast durchweg auf Unwahrscheinlichkeiten stützt und die humoristischen Scenen zwar auch wirksam, aber doch etwas mit Gewalt herbeigeführt sind.

Die Darstellung verdient Anerkennung, vortrefflich gab Herr Thalmann den „verliebten Orientalen" und erntete dafür mehrfachen Beifall bei offener Scene. Herr Wendt als „Chemiker Brückner" war voll frischem Humor und auch Herr Bachmann stattete den Orientreisenden recht lustig aus. Herr Lenz als „Kommerzienrath Herbig" war ein recht biederer Berliner, aber vom Kommerzienrath war wenig zu spüren, da dem Spiel jede Feinheit fehlte. Auch die Herren Ferchland (Journalist Glitz) und Bauermann (Konsul Bock) führten ihre Rollen mit Anerkennung durch. Die Damenrollen waren durchweg angemessen besetzt, Frau Lambois-Hartmann war eine prächtige einsichtsvolle Schwiegermutter, Frl. v. Driller ein anmuthiger Backfisch und Frl. Hoppe trug das Geschick der Frau Fiedler mit bester Resignation. Frl. Renier fand sich mit der etwas überflüssigen Rolle der Malerin recht gut ab. — Volle Anerkennung verdient die Regie des Herrn Dir. Gluth und die überaus geschmackvolle Ausstattung des Stückes. R. O K.

Bellevue-Theater.

Als zweites Gastspiel hatte sich Leon Resemann gestern Alexander Dumas' Lustspiel „Kean" erwählt. Bekanntlich war Kean seiner Zeit nicht nur der größte Schauspieler Altenglands, sondern auch einer der größten Lebemänner desselben, als welcher er sogar dem Prinzen von Wales, dem durch die Napoleanischen Kriege berühmt gewordenen späteren Prinzregenten, der damals das Ideal der jeunesse dorée nicht nur seines Vaterlandes, sondern ganz Europas war, kaum etwas nachgab. Eine Reihe pikanter Anekdoten über den großen Mimen gehen noch heute im englischen Volke von Mund zu Mund. Nicht nur auf der Bühne waren Shakespeareсche Rollen seine Stärke, sondern er war auch im Leben eine echt Shakespearesche Figur voll ursprünglicher Kraft, ohne Schwächlichkeit, gleich groß in Tugenden und Fehlern. Von dem unbändigen Geist, der in den Gestalten des Dichterkönigs lebt, und unter dessen scheinbarer Rohheit doch immer edle Sitten sich verbergen, hatte auch sein Darsteller einen Hauch verspürt. Ihn uns so zu zeigen, wie er trotz all' seiner fehlerhaften Eigenschaften, trotz seines Leichtsinns, seiner Verschwendung, seiner Unmäßigkeit doch noch thurmhoch über dem moralisch verkommenen, aber an erstarrten Ehrbegriffen festhaltenden Londoner high life steht, hat der französische Dichter in einer Reihe komischer Scenen geistreich genug verstanden. Da es aber auch Dumas' Absicht war, durch sein Lustspiel dem darstellenden Künstler, dem sonst die Nachwelt keine Kränze flicht, ein bleibendes Andenken zu bewahren, so ist natürlich, daß der Held des Stückes mehr als sonst die übrigen Personen in den Hintergrund drängt. Daher ist über die Aufführung wenig zu sagen, denn das der bei den Stettinern so beliebte und gefeierte Gast Herr Resemann seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde, brauchen wir wohl nicht besonders hervorzuheben. Das durch sein Spiel hingerissene Publikum brachte ihm mehrfach begeisterte Ovationen. Nächst ihm verdient Herr Lux Lob, der den Souffleur und Vertrauten Keans Salomon ohne Uebertreibung sympathisch wiedergab. Die reiche Erbin und Verehrerin Keans, Miß Nema Danby, spielte Frl. Schiffel, welche das Verfängliche dieser Rolle durch ihr keusches Spiel abzuschwächen verstand. Zu erwähnen sind noch Frl. Dubois, welche als Gräfin Coefeld und Frl. Plan, welche als Pistol, ebenso wie Herr Werthmann als Prinz von Wales und Herr Moritz als Graf von Coefeld den richtigen Ton trafen. Wie immer, war Herr Gräbert gestern als Lord Melvill trefflich auf seinem Posten.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 25. November. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. Lehmann hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Pagels ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 31. Dezember.

Greifswald, 24. November. Das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden der königlichen Universität hierselbst für das Wintersemester 1892—93 ist soeben erschienen und zum Preise von 50 Pf. auf der königlichen Universitäts-Kanzlei käuflich zu erhalten. — Nach der vorläufigen Feststellung stellt sich die Zahl der Studirenden im W.-S. 1892—93 wie folgt: Im Sommer-Semester 1892 waren immatrikulirt 822 Studirende; deren sind gestorben 1, abgegangen 247, mithin verblieben 574 Studirende. Neu immatrikulirt wurden 204, so daß die Gesammtzahl der Studirenden mithin 778 beträgt; davon gehören an: der theologischen Fakultät 251, der juristischen Fakultät 69, der medizinischen Fakultät 382, der philosophischen Fakultät 76 Studirende. Außer diesen 778 immatrikulirten Studirenden haben noch 15 nichtimmatrikulationsfähige Preußen und Nichtpreußen die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen erhalten, die Gesammtzahl der Berechtigten ist mithin 793. Von den immatrikulirten 778 Studirenden sind I. Preußen: 681 Studirende und zwar aus der Provinz Ostpreußen 18, Westpreußen 60, Brandenburg 85, Pommern 195, Posen 62, Schlesien 75, Sachsen 40, Schleswig-Holstein 11, Hannover 23, Westfalen 65, Hessen-Nassau 9, Rheinprovinz 38. II. Nichtpreußen: 97 Studirende und zwar: a) aus den Reichsländern: Anhalt 1, Baden 6, Baiern 9, Braunschweig 7, Bremen 5, Elsaß-Lothringen 1, Hamburg 5, Großherzogthum Hessen 2, Lippe-Schaumburg 1, Lübeck 1, Mecklenburg-Schwerin 8, Mecklenburg-Strelitz 8, Oldenburg 5, Königreich Sachsen 11, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Meiningen 1, Waldeck 1, Würtemberg 1; b) aus den sonstigen vorm. zum deutschen Bunde gehörigen Ländern: Oesterreich, Böhmen 1; c) aus den übrigen europäischen Staaten: Belgien 1, Dänemark 1, Frankreich 1, Oesterreich: Galizien 1, Ungarn 4, Rußland 2, Schweden und Norwegen 1, Schweiz 10; d) aus außerordentlichen Staaten: Asien 1.

☿ **Treptow a. T.** 23. November. Schon über ein Jahr munkelt man im hiesigen Bürgerthum von Veruntreuungen, die in unserer städtischen Sparkasse vorgekommen sein sollen, Anfangs redete man von einem Defizit von 40,000 Mk., jetzt spricht man jedoch nur noch von verschwundenen und gefälschten Wechseln und Wechselprolongationen. Was an all diesen Erzählungen Wahres ist, läßt sich nicht feststellen. Redet der eine von einem bedeutenden Manko, so rühmt ein anderer wieder den günstigen Verlauf der letzten Revisionen. Dunkel schwebt über der ganzen Geschichte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist von der Sache gesprochen worden und die Herren hielten nach der Kenntnißnahme des Berichts die Sache für erledigt. Aber eine amtliche Aufklärung, die in Folge der neulich durch die Blätter gegangenen Notiz wohl nöthig gewesen wäre, erfolgt nicht. — Das heutige „Trept. Wochenbl." bringt uns in seinem lokalen Theile einige private Aufklärungen, die scheinbar aus dem Kreise der Stadtverordneten hervorgegangen sind. Danach ist am 22. April 1891 in der Kasse ein Fehlbetrag von 3300 Mk. entdeckt worden, der jedoch schon 12 Tage später, nach dem inzwischen erfolgten Tode des Rendanten Flos von Verwandten desselben bezahlt wurde. Am Schlusse dieser Zuschrift finden wir den Satz: „Bei der Revision wurde gleichzeitig das Fehlen zweier Wechsel, der eine auf den Rendanten Flos, der andere auf seinen Sohn (den im vorigen Jahre hier bankerott gewordenen Maschinenfabrikanten Alex. Flos) lautend, festgestellt." — Wie das Verschwinden möglich wurde und wem man die Schuld an demselben zuschieben wird, das kann mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden; denn der, der es verrathen könnte, starb wunderbarer Weise gerade zur rechten Zeit. Nach dem ruhigen Verhalten des Kuratoriums und nach der Neutralität der höheren Behörden zu urtheilen, scheint das Defizitgeschrei bedeutend übertrieben zu sein.

Landwirthschaftliches.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft macht in ihren Organen bekannt, daß der Anmeldetermin für die nächstjährige Wanderausstellung in München, welche in den Tagen vom 8. bis 12. Juni stattfindet, eröffnet ist, sie ladet ein, sich an den Preisbewerbungen zu betheiligen. Es sind 100,000 Mark an Geldpreisen und eine Anzahl Ehrengeschenke, 300 Preismünzen und Preisurkunden ausgesetzt. Außerdem haben Seine königliche Hoheit der Prinzregent neuerdings einen sehr werthvollen Ehrenpreis gestiftet, ebenso hat das königlich baierische Ministerium kürzlich noch 10,000 Mark zu Preisen zur Verfügung gestellt. Es handelt sich bei dieser Ausstellung in erster Linie um eine große Thierschau, für welche 66,705 Mark an Preisen in Aussicht genommen, sind, ferner um eine Ausstellung von Gerften Gegenstände der Moorkultur, Gegenstände der Düngerwirthschaft, namentlich ist ein großes Ausschreiben in Sachen der Fortschaffung und Verwerthung von Abfallstoffen der Städte, erlassen. Ferner um Handelsdünge- und Handelsfuttermittel, sowie Gegenstände der Beschirrung von Pferden und Rindern, außerdem um Gegenstände des Huf- und Klauenbeschlages. Für diese Gegenstände sind 21,735 Mark Geld und 200 Preismünzen ausgesetzt. Endlich handelt es sich noch um Bewerbungen auf dem Gebiet des Maschinenwesens. Von den zahlreichen Gruppen von Maschinen wird nur eine Gruppe, die der Heubearbeitungsmaschinen, in einer vergleichenden Arbeitsprüfung vorgeführt, dagegen werden alle neueren Maschinen zusammengestellt und einer Vorprüfung unterworfen. Sonderausstellungen werden veranstaltet von Acker- und Wieseneggen, von Gegenständen des kleineren Brauereibetriebes und der Klein-Feld- und Drahtseilbahnen. Aus dem Gebiet des landwirthschaftlichen Bauwesens ist ein Preisausschreiben betreffend Arbeiterwohnungen erlassen. Programme und Anmeldepapiere ertheilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk hat auch in diesem Jahre der Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart fertiggestellt: Hackländers Roman: **„Eugen Stillfried"**, zwei stattliche Bände in dem beliebten Oktavformat mit 400 Illustrationen von A. Langhammer. (Geh. 9 Mark, geb. 11 Mark.) In Hackländers Schriften waltet eine Kraft der Darstellung und eine dichterische Phantasie, welche jene nie und nirgends langweilig erscheinen läßt, die uns vielmehr fesseln und heute noch hinzureißen vermögen. Daß dem aber so ist, das beweisen die illustrirten Ausgaben seiner Werke, ein Unternehmen, welches so weitschichtig angelegt und so kostspielig ist, daß es in seinem Fortschreiten längst unterbrochen sein würde, wenn es eben dieser großen Theilnahme des lesenden und hauptsächlich des kaufenden Publikums sich nicht erfreute. [249]

Friedrich v. Bodenstedt, **Liebe und Leben**. Eine Sammlung deutscher Lyrik. Illustrirt von Heinrich Rettig in Adalb. Fischers Verlag. Preis 1 Mark. In großem Hochquart und in prächtiger Ausstattung liegt hier vor uns eine herrliche Sammlung der schönsten deutschen Gedichte mit vielem Verständniß von dem unsterblichen Sänger der Mirza Schaffy ausgewählt, welche das Leben der deutschen Frau vom ersten Liebestraum durch Freud und Leid bis zum greisen Alter und Tode darstellen und begleiten. Zwanzig herrliche Aquarell-Vollbilder und zahlreiche kleinere Bilder führen uns sichtbar die besungenen Lagen und Scenen vor und reizende Gedichte von Frida Schanz bieten den Text zu diesen Bildern. Ein hochfeiner Rokoko-Prachtband umfaßt das Ganze. [245]

Jederzeit kampfbereit. Geschichtliche und militärische Bilder von der Entwicklung der deutschen Wehrkraft von Oskar Höcker und Arn. Ludwig. Mit vielen Abbildungen und Schlachtplänen und im Anhang die beliebtesten Armeemärsche in Noten. Leipzig bei Ferdinand Hirt u. Sohn. Das Buch beginnt mit den Thaten des großen Kurfürsten und führt uns durch die Reihe und Heldenthaten unserer Könige und Kaiser bis in die Gegenwart. Die Heldenthaten unserer großen Vorfahren zu Zeiten des großen Kurfürsten und des großen Fritz werden ebenso wie die Heldenthaten im Befreiungskriege und in den Kriegen unter Kaiser Wilhelm eingehend geschildert. Sie zeigen, wie ein Volk in Waffen unbesiegbar ist, wenn es gut geschult und wohl gerüstet, in Begeisterung unter tüchtigen Führern in den Kampf zieht. Dagegen zeigen uns die Jahre 1806 ff., wie ohnmächtig ein Volk ist, wenn es nicht zur rechten Zeit ausgebildet und geübt, dem überlegenen Feinde mit schwächeren Kräften entgegentritt und es hohe Zeit ist, die auch jetzt wieder begangenen Fehler gut zu machen. [256]

Sophie v. Keller, **Am heimischen Strand.** Stuttgart bei Greiner u. Pfeiffer. Das Buch ist für junge Mädchen von reiferen Jahren geschrieben und lehrt, wie Treue und Gottvertrauen stets ihren Lohn finden. [248]

Krekel, **Anleitung zur Porzellan-Malerei.** Wiesbaden bei Bossong. Im Verlage von J Bossong ist eine „Kunsttechnische Bibliothek für Dilettanten" erschienen, welche für jeden Zweig eine kurze aber genügende, mit den erforderlichen Abbildungen versehene Anleitung giebt. Das neueste Heft derselben ist die oben genaunte Anleitung, welche gewiß vielen höchst willkommen sein wird. [244]

Vermischte Nachrichten.

— Der jetzt verstorbene, in Berlin so populär gewesene frühere Polizeipräsideut v. Madai hatte eine kleine Schwäche für seine zahlreichen Orden. Für jedes Polizei-Revierbureau hatte er sein „reich dekorirtes Porträt" gestiftet. Ein Polizeilieutenant bemerkte auf seine Frage, ob die Bilder getroffen: „Dies hier entspricht nicht dem Original; ich zähle darauf nur achtzehn Auszeichnungen." Nach einiger Zeit sah der Präsident den Kritiker bei der Parade auf dem Kreuzberg und rief ihm vergnügt zu: „Jetzt ist das Bild garnicht mehr ähnlich; ich habe soeben einen neuen Orden erhalten." — Im Jahre 1873 wollte Madai für die Polizeilieutenants Säbelkoppeln, ähnlich denen der Marine einführen, und der Kaiser Wilhelm hatte die Vorstellung eines mit einem solchen silbernen Koppel ausgerüsteten Beamten befohlen. Als Probenummer wurde der Polizeilieutenant v. Z. gewählt, der dem Präsidenten an Körperumfang nicht viel nachgab. Während beide im Vorzimmer des Kaisers warteten, trat plötzlich der spätere Kaiser Friedrich ein, besah sich lächelnd die beiden Gestalten und äußerte, den Präsidenten auf die Schulter klopfend: „Recht so, Madai, so ein Schmachtriemen wäre für Sie auch ganz gut." Von jetzt ab gefiel das Koppel dem Präsidenten durchaus nicht mehr und wurde auch nicht eingeführt.

Mons, 26. November. (Hirschs T. B.) In zwei Gemeinden wurden gleichzeitig zwei Raubmorde an zwei Frauen in deren Wohnungen verübt. Da beiden Frauen in gleicher Weise die Kehlen durchschnitten wurden, so glaubt man auf eine Verabredung der beiderseitigen Mörder schließen zu können.

Bukarest, 20. November. Bei den Deutschen in Rumänien erregt ein geographisches Lehrbuch des Professors Buzoianu vielfach Heiterkeit. Dem Gelehrten, der sich als Geograph sogar eines großen Ansehens erfreut, d. h. in seinen Kreisen, scheint seinem Buche gemäß unbekannt zu sein, daß es in Deutschland auch ein Königreich Sachsen giebt, in welchem Städtle wie Dresden und die große Seestadt Leipzig liegen. Angesichts dessen haben allerdings einige kleine Fürstenthümer kein Recht, sich zu beklagen, nicht aufgeführt zu werden. Als Deutschlands Herzogthümer sind genannt: Braunschweig, Anhalt, Sax-Koburg-Gotha, Sax-Meiningen und Lauenburg, das, frei nach Buzoianu, aus Holstein, Schleswig, Hessen-Nassau und dem ehemaligen Königreich Hannover besteht. Damit könnte Bismarck als Herzog von Lauenburg doch eigentlich wohl zufrieden sein. Handelsplätze ersten Ranges sind: Hamburg, Köln -- Irrthum; nicht diese, sondern: Stuttgart, Posen, Koblenz und „Manheim". Köln ist soweit nicht her, denn das verdankt seine Berühmtheit dem — kölnischen Wasser, was ungleich wichtiger ist, als seine Stellung als Haupthandelsstadt und Stadt mit dem ewigen Dom. Herr Buzoianu schöpfte seine Gelehrsamkeit höchstwahrscheinlich an der Pariser Alma Mater und ihrem Sprossen Quartier Latin. Daß ein solches Lehrbuch an den Gymnasien eingeführt ist, das sollte Herr Ionescu als Kultusminister nicht leiden, zumal ihm Deutschland nicht so fremd ist wie Herrn Buzoianu.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. November. Weizen per November 153,50 bis 153,25 Mark, per November-Dezember 153,25 Mark per April-Mai 154,75 Mark.

Roggen per November 132,50 bis 133,50 Mark, per November-Dezember 133,50 Mark per April-Mai 134,25 Mark.

Rüböl per November 51,00 Mark, per April-Mai 51,50 Mark.

Spiritus loko 70er 31,30 Mark, per November 70er 30,60 Mark, per November-Dezember 70er 30,60 Mark, per April-Mai 70er 32,20 Mark.

Hafer per November 144,00 Mark, per April-Mai 136,00 Mark.

Petroleum per November 22,00 Mark.

London. **Wetter:** trübe.

Berlin, 26. November. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 90	London kurz	203,45
do. do. 3½%	100,40	London lang	203,24
Deutsche Reichsanl. 3%	86,20	Amsterdam kurz	168,45
Komm. Pfandbriefe 3½%	97 60	Paris kurz	80,90
Italienische Rente	92,70	Belgien kurz	80,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,10	Bredow.Cement-Fabr.	— —
Ungar. Goldrente	96,30	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,80	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	202,50
Serbische 5% Rente	76,20	„Union", Fabrik chem Produkte	125,00
Griechische 5% Goldrente	58,60		
Russ.Boden-Credit 4½%	99,90		
do. do. von 1880	96,95		
Mexikan. 6% Goldrente	79 70		
Oesterr. Banknoten	169,85		
Russ. Banknot. Cassa	200,60		
do. do. Ultimo	200,50		
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,30		
do. (110) 4%	101,70		
do. (100) 4%	100,75		
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	102,10		
StettVulc.-Act Litt.B.	107,00		
StettVulc.-Prioritat.	129,75		
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—		
do. 6 proz Prioritäten	—,—		
Petersburg kur	200,60		

Ultimo-Kourse

Disconto-Commandit	184,00
Berliner Handels-Gesell.	134,50
Oesterr. Credit	168,60
Dynamite-Trust	136,10
Bochumer Gußstahlfabrik	120,90
Laurahütte	100,10
Harpener	129,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	118,75
Dortm. Union St.-Pr.6%	59,00
Ostpreuß. Südbahn	70,90
Marienburg-Mlawkabahn	60,30
Mainzerbahn	111 50
Norddeutscher Lloyd	110,25
Lombarden	39 90
Franzosen	— —

Tendenz: geschäftslos.

Stettin, 26. November. Wetter: Klar. Temperatur + 3° Reaumur, Nachts — 6° Reaumur. Barometer 778 Millimeter. Wind: Süd.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 140—148 bez., per November 148,00 B., per November-Dezember 148,00 B., per April-Mai 153,00 bez., per Mai-Juni 154,50 G.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 118,00—126,00 bez., per November 127,00 B., per November-Dezember 127,00 B., per April-Mai 132,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 130—140, Märker 132—142.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 134—138.

Spiritus ruhig, per 100 Liter à 100 Prozent **loko 70er** 30,0 bez., per November 70er 29,5 nom., per November-Dezember 70er 29,5 nom., **per April-Mai 70er** 31,5 nom., per Mai-Juni 70er 32 nom.

Regulirungspreise: Weizen 148,00, Roggen 127,00, 70er Spiritus 29,5, Rüböl —.—

Angemeldet: — Zentner Weizen. 2000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 146—148. **Roggen** 126—128. **Gerste** 130—134 **Hafer** 138—144. **Rübsen** —.— **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 27—34.

Paris, 25. November, Nachmittags. (Schlußkourse) Ruhig.

		Kours vom 24.
3% amortisirb. Rente	99,35	99,32½
3% Rente	99,6 0	99 65
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,55	93,72½
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	96⅞	97,06
4% Russen do 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,25	97,25
4% unifiz. Egypter	98,70	98,60
4% Spanier äußere Anleih.	63,00	63,00
Convert. Türken	21,70	21,65
Türkische Loose	91,20	91 60
4% privil. Türk.-Obligationen	430,00	430,00
Franzosen	—,—	637,50
Lombarden	213,75	—,—
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	596,00	595,00
„ de Paris	686,00	—,—
„ d'escompte	185,00	187,00
Credit foncier	1097,00	1098 00
„ mobilier	126,00	126,00
Meridional-Aktien	638,00	642,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	417,50	418,10
Suezkanal-Aktien	2627 00	2626,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	785,00	787 00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3965,00	—,—
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	366,00	367,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122⅝	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,12½	25,13
Cheque auf London	25,14	25,14½
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien. k.	207,62	207,75
„ Madrid k.	429 50	429,50
Comptoir d'Escompte neue	523,00	—,—
Robinson-Aktien	100,60	100,60
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23⅝	23,93
3% Russen	79,85	79,80

Bremen, 25. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,60 B. Baumwolle ruhiger.

Wien, 25. November. Getreidemarkt. Weizen per Herbst — G., — B., per Frühjahr 7,66 G., 7,69 B. — Roggen per Herbst — G., — B., per Frühjahr 6,67 G., 6,70 B. — Mais per November — G., — B., per Mai-Juni 5,19 G., 5,22 B. — Hafer per Herbst — G., — B., per Frühjahr 5,92 G., 5,95 B.

Amsterdam, 25. November. Java-Kaffee good ordinary 57,50.

Amsterdam, 25. November, Nachmittags. Bancazinn 56,25.

Amsterdam, 25. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November —,—, per März 171,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 124,00, per Mai 123,00. Rüböl loko 26,50, per Dezember 25,75, per Mai 26,50.

Antwerpen, 25. November, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13 bez. u. B., per November 13 B., per Dezember 13 B., per Januar-März 13,25 B. — Ruhig.

Antwerpen, 25. November. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen niedriger. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 25. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 38,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 40,12½, per Dezember 40,37½, per Januar-April 41,12½, per März-Juni 41,62½.

London, 25. November. 96% Javazucker loko 16⅜, ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¾, ruhig. — Centrifugalzucker —,—.

London, 25. November. Chili-Kupfer 47,50, per 3 Monat 48.

London, 25. November. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 25. November. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d höher, Mehl stetig. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 25. November, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

Newyork, 25. November. Wechsel auf London 4,85¼. — Petroleum in Newyork 5 70, in Philadelphia 5,65, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certif. per Dezember — D. — C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 77½ C. Rother Weizen per November — D. 76¾ C., per Dezember — D. 77⅛ C., per Mai — D. 83⅞ C. Getreidefracht 2,25. Mais per Dezember 50⅞. Zucker 2$\frac{15}{16}$. Schmalz loko 10,25. Kaffee Rio Nr. 7 17,25. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,80 Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 16,45. Weizen Anfangs-Kours per Mai 83,25.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 25. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,70, per Juli 4,90 Käufer.

Berlin, 25. November 1892.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.

NW. 6, Luisenstraße 43—44

Das dieswöchentliche Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Der schwache Bedarf konnte durch die an sich noch geringe Zufuhr gedeckt werden. — Feinste Qualitäten wurden gut geräumt, fehlerhafte schwer und vielfach nur zu Unterpreisen. Die Notirungen sind unverändert belassen worden.

Für Landbutter bildet sich des nahenden Festgeschäfts wegen etwas bessere Meinung heraus.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften:

Ia 117—120, IIa 114—116, IIIa 110—113, abfallende 104—109 Mark.

Landbutter: pommersche 95—100, Netzbrucher 95—100, preußische u. Littauer 95—100, polnische —,—, galizische 85—90, schlesische 98—103, baierische Senn- 110—115, baierische Land- 92—97 Mark.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht

von G. und O. Lüders in Hamburg

am 23. November 1892.

Mit dem Eintritt kälteren Wetters hat das Futtermittelgeschäft sich etwas belebt; aber der großen Lagerbestände wegen scheinen erhebliche Preisänderungen vorläufig nicht in Aussicht zu stehen.

Reisfuttermehl 2,75—6,50 Mark 50 per Kilogramm ab Hamburg; 3,00—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,00 bis 6,65 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,00—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,40 bis 6,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,20—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,70—6,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais, amerik. mixed verzollt) 5,90—6,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,25—4,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,20—4,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 25. November. Der Kapitän des von Hongkong hier angekommenen Schiffes „Adolf" berichtet, daß beim Kap der guten Hoffnung ein großes Segelschiff mit Mann und Maus untergegangen sei, dessen Namen nicht festzustellen war.

Telegraphische Depeschen.

Arnswalde, 26. November. Das bisherige Resultat der Reichstagsersatzwahl für Arnswalde-Friedeberg ist: Ahlwardt 5541, Drave (freis.) 2526, von Waldow (kons.) 2270, Millarg (soz.) 889, Hobrecht (natl.) 350. Es fehlen noch die Resultate aus 37 Wahlbezirken.

Posen, 26. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen sind insgesammt 13 Deutsche und 2 Polen gewählt worden. Es sind nunmehr 6 Konservative und Freikonservative, 4 Nationalliberale, 21 Freisinnige und 5 Polen in der Versammlung. Die Freisinnigen verloren wegen mangelhafter Betheiligung der Wähler an die Polen ein Mandat. Die Deutschen hatten sich über Kompromiß-Kandidaten geeinigt und traten den Polen entschlossen entgegen.

Pest, 25. November. Im Abgeordnetenhause hielt der Graf Apponyi eine sensationelle Rede, „in welcher er sich für die Einführung der Zivilehe aussprach. Er drückte die Hoffnung aus, daß die vom Klerus in Aussicht gestellte Kriegserklärung gegen die Zivilehe im Interesse der Kirche unterbleiben werde". Die ganze Rede wurde von dem größten Theil des Hauses von stürmischem Beifall begleitet.

London, 26. November. Die „Times" meldet aus Calcutta vom 25. d. Mts., Sherafzul Khan, ein Bruder des ehemaligen Herrschers von Chitral, sei plötzlich mit einer kleinen Schaar in Chitral eingedrungen, habe den jetzigen Herrscher Afzululmulk sowie seinen Bruder Murrud ermordet und die Herrschaft an sich gerissen. Das Volk von Chitral habe sich ihm unterworfen.

„Reuters Bureau" meldet aus San Francisco vom 25. November, der britische Kreuzer „Rapid" habe sieben Dörfer von Eingeborenen auf den Salomon-Inseln bombardirt und zerstört. Der Kapitän habe sodann eine Anzahl Eingeborener, welche an der Ermordung des Kaufmanns Nyberg und eines andern Europäers betheiligt waren, abgeurtheilt. Ein Eingeborener wurde hingerichtet.

London, 26. November. Wie die Morgenblätter melden, wurden gestern in den Kavallerie-Stallungen in Colchester acht Kürasse, sowie eine Anzahl Gebisse und mehrere Sättel zerschnitten und beschädigt. Ein junger Soldat wurde verhaftet. Major Phillips habe die Mannschaften verhört, jedoch keinen Aufschluß erhalten.

Washington, 25. November. Der Präsident der Senatskommission für Einwanderungswesen, Chandler, erklärte gegenüber einem Berichterstatter, er werde der Kommission einen Antrag unterbreiten, wonach Niemand zur Einwanderung in den Vereinigten Staaten zugelassen werden solle, der nicht des Lesens und Schreibens in seiner Muttersprache kundig und im Besitze von mindestens 100 Dollars und für den Fall, daß er von Frau und Kindern begleitet sei, im Besitze eines höheren Betrages wäre. Chandler sprach die Meinung aus, daß die Einwanderung für fünf Jahre vollständig verboten werden müßte, um ein Sinken der Löhne zu verhindern. Jeder Reisende müßte einen Paß erhalten, durch welchen die Dauer des zulässigen Aufenthaltes festgesetzt wird. Personen, deren Eltern in den Vereinigten Staaten ansässig seien, soll es jedoch nicht verwehrt werden, zum dauernden Aufenthalt bei denselben zurückzukehren.